

15.11.2010

[Kommentieren](#)[Versenden](#)[Drucken](#)**BAUKUNST: Erst abgelehnt, jetzt geliebt**

Stadtwappen und Teufel zieren ab sofort den Friesacker Kreisel



Über Friesack thront der Teufel...

FRIESACK - Von solch regem Interesse war selbst Amtsdirektor Christian Pust überrascht. Mehr als 100 Einwohner wollten am Sonnabendvormittag bei der Einweihung der Baukunst im Friesacker Kreisverkehr Kleißener Straße/B 5/L17 dabei sein.

Die Mitte des Kreisels ziert ein vierseitig überdachter Stadtwappensockel. Auf dem Dach thront ein Teufel. Die Baukunst

symbolisiert Stadtgeschichte und ist vor allem ein echter Hingucker. Einer Friesacker Sage nach schnappte sich der Teufel die in Missgunst des Volkes geratenen von Bredows und steckte sie für einen Höhenflug in den Sack. An der Friesacker Kirchturmspitze riss der Sack auf und die Adligen polterten „to frie unten sack“. So soll die Stadt ihren Namen bekommen haben.

Dass der Teufel auf das Stadtwappendach gekommen ist, haben die Friesacker Kunstschmiedemeister Tobias Wollenberg zu verdanken, der die Figur gebaut und aufgesetzt hat. Den Wappensockel errichtete der Bauingenieur für Denkmalspflege Klaus Gottschalk nach einer digitalen Skizze von Sandra Scheunemann. Passend war Gottschalk zur Einweihung in mittelalterlicher Zunftkleidung erschienen. Aber auch andere Gäste hatten sich etwas einfallen lassen. Die Friesacker Schützengilde fuhr ihre Vereinskanoone auf und würdigte das Ereignis mit drei Salutschüssen.

Bürgermeister Werner Töpfer erinnerte daran, wie es zu der Baukunst gekommen ist. „Als vor zwei Jahren die ersten Pläne für den Kreiselbau bekannt wurden, machten sich die Stadtverordneten Gedanken, wie man den Innenbereich gestalten könnte. Ein Wettbewerb wurde ausgelobt und eine Jury entschied sich, nach Wertung verschiedener Entwürfe, für das Stadtwappen“, so das Stadtoberhaupt. Mit dem Kompromiss, dass der Teufel aufs Dach kommt.

Eine Idee, die für Diskussionen sorgte. „Zunächst von vielen abgelehnt, wird der Teufel im Kreis heute von allen geliebt“, schilderte der Bürgermeister den Meinungswandel. Für Amtsdirektor Christian Pust ist die Baukunst im Kreisel „Anfang und Chance, die Geschichte intensiver für die Stadt- und Tourismusedwicklung zu nutzen“. Als einen Anfang für die Entwicklung eines Stadtmarketings sieht Joachim Christianus das Bauwerk. Stadtmarketing bringe auch Bürgerwünsche und -begehren mit sich. Dafür sei das Kunstwerk ein erstes Beispiel, so der stellvertretende Vorsitzende des Friesacker Heimatvereins.

Pläne gibt es bereits, die Kreiselbaukunst mit Scheinwerfern zu beleuchten. Zudem soll eine Infotafel mit der Sage aufgestellt werden. Mit Klaus Gottschalk teilten alle Einweihungsgäste einen Wunsch: Die Schmierfinken sollen sich von Wappen und Teufel fernhalten. (Von Norbert Stein)



Über Friesack thront der Teufel - symbolisch jedenfalls. Foto: Norbert Stein